Gesehen, beobachtet, gehört...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **33 (1976)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nicht immer ist es so still und friedlich.

Gesehen, beobachtet, gehört...

Einmalig...

Ein strahlend blauer Himmel wölbte sich über den Jurahöhen. In Bäumen und Sträuchern trillerten und jubilierten die Vögel, die Waldränder waren von einem zarten Frühlingsgrün überzogen, da und dort wagten sich an wilden Kirschbäumen erste weisse Blüten hervor, an sonnigen Böschungen und milden Ecken standen blassgelbe Schlüsselblumen, in Lichtungen zitterten zartweisse Glocken der Anemonen, lagen violette Veilchenpolster, daneben erhoben sich hochstenglige leuchtendgelbe Osterglocken — ein herrlicher Frühlingstag.

Alles was gehen konnte, zog an diesem Feiertag hinaus in die wiedererwachte Natur, durchstreifte Wälder und grünende Wiesen und Weiden. Es war mild, obwohl in Schattenlöchern noch krustiger Altschnee lag.

Auf dem luftigen Rebenweg hoch über dem Bielersee zogen ganze Kolonnen mit Kind und Wagen, Scharen rasteten an den raren Uferstellen. Auf dem See liessen sich unzählige Jollen und Yachten unter herrlichbunten, stolz geschwellten Spinnakern von der gleichmässigen Bise in Richtung Petersinsel schieben. Ein besonderer Anziehungspunkt für viele war, wie konnte es anders sein, auch Magglingen. Eine nicht endenwollende Blechkolonne schob sich den Berg hinan, im Nu waren alle Parkplätze überfüllt, Strassen und Wege verstopft.

Als ich am Nachmittag mit einigen Gästen durch die Anlagen bummelte, bot sich das für uns Magglinger übliche Bild: auf sämtlichen Uebungs- und Trainingsplätzen, auf der Rundbahn, ja selbst auf der Finnenbahn spielten italienische Sippen Boccia, dicht daneben brieten die Frauen auf einem mitgebrachten Grill herrlich duftende Hähnchen, die Jungmannschaft spielte unten auf dem Lärchenplatz neben vielen andern Fussball; zwischen den Haselstauden wurde abgekocht, daneben Federball und Indiaca gespielt, auf der Rundbahn veranstalteten Kinder und Jugendliche Laufwettbewerbe. Dasselbe Bild bot sich auch auf den Uebungsplätzen und auf dem im herrlichsten Grün stehenden Stadion End der Welt. Mehr als 300 Menschen spielten, übten und lagerten auf und neben den Sportanlagen. Auch da umkreiste jung und alt in mehr oder weniger gutem Laufstil das Stadionoval, ein Vater in einem modern-grellen Trainingsanzug, mit dem er aber trotz des guten Schnittes sein Bäuchlein nicht zu kaschieren vermochte, zeigte seinen beiden Sprösslingen, wie eine Hürde überlaufen werden muss, auf der Kugelstossanlage wurden mit Steinen kleine Wettbewerbe ausgetragen, auf der Tartanpiste spielten viele Südländer mit Eifer ihr Kugelspiel und von den Waldrändern her duftete es herrlich nach gegrilltem Fleisch. Für uns Magglinger ein selbstverständliches Bild an schönen Sonn- und Feiertagen. Nicht so für unsere Gäste. Verblüfft fragten sie: Ja sind denn bei euch sämtliche Anlagen zugänglich und können von wildfremden Menschen benützt werden. Keine Umzäunungen, keine Verbotstafeln? Leiden die Anlagen nicht darunter, bleibt nach einem solchen Weekend nicht unglaublich viel Unrat und Abfall auf den Plätzen liegen?

Solche und ähnliche Fragen hören wir immer wieder, vor allem auch von ausländischen Gästen, darunter von Leitern und Verwaltungsleuten befreundeter Sportschulen und Instituten. Schon oft hörten wir Ausrufe wie: Einmalig, fantastisch, wäre bei uns undenkbar...! Einmaliges Magglingen! Was dieses Privileg anbetrifft, bestimmt, habe ich doch bei all den Besuchen ausländischer Sportschulen noch keine angetroffen, selbst in den Nordländern nicht, wo die Bevölkerung (mit Ausnahme des Schwimmbades) praktisch zu allen Aussenanlagen freien Zutritt hat und sie auch benutzen darf. Ueberall waren die Freianlagen von hohen Gittern umzäunt, durch grosse Tore verriegelt.

Macht ihr denn keine schlechten Erfahrungen? Sicher. Besonders die Waldränder sehen nach einem schönen Weekend manchmal trostlos aus: ungelöschte Feuerstellen, Berge von Abfall, zersplitterte Flaschen und viel, sehr viel Plastik... Der Grossteil der Besucher weiss aber das Privileg bezüglich Sportanlagen zu schätzen und hinterlässt sie in den allermeisten Fällen in tadellosem Zustand. Die «schwarzen Schafe», die es ja überall gibt, nehmen wir wohl oder übel in Kauf. Unter ihrer Gedankenlosigkeit sollten aber all die vielen Anständigen nicht leiden. So lange es irgendwie geht, soll Magglingen der sportlichen Bevölkerung weitgehend offenstehen und damit *einmalig* bleiben.

Marcel Meier